



WIRTSCHAFT

ANLEGERKLAGE

Badisches Beben

Ruinöse Immobilienfinanzierungen für Kleinanleger belasten die Bausparkasse Badenia

An ein Rundum-sorglos-Paket glaubte Klaus-Thomas Schulz, als er sich 1996 in Aachen eine Eigentumswohnung kaufte. Tatsächlich hatte der VW-Arbeiter sein Geld in ein Horrorhaus gesteckt. Die Wohnungen sind kaum vermietbar, und der Wert seiner Immobilie beträgt nur noch ein Drittel des damaligen Kaufpreises von 176000 Mark.

6000 Wohnungskäufer ließen, wie Schulz, in den 90er-Jahren ihre vermeintliche Altersvorsorge über die Badenia Bausparkasse finanzieren (FOCUS 23/2001). Heute sind sich Schulz und viele andere sicher: „Wir wurden von der Badenia über den Tisch gezogen.“ Sie haben sich in Interessengemeinschaften organisiert - wie etwa www.immo-haie.de und www.ig-aachen.de (Infos im Internet).

Arbeit für die Justiz. Mit einem prominenten Anführer, dem Ex-Bundesinnenminister Gerhard Baum (FDP), blasen die Wohnungskäufer jetzt zum Generalangriff. Baum will mit seinem Düsseldorfer Anwaltskollegen Julius Reiter in Musterprozessen nachweisen, dass „die Wohnungen nie das gehalten haben, was die Vermittler versprochen haben“. Außerdem, so Baum, belege ein bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eingereichtes Gutachten, dass durch die Erwerbmodelle auch andere Badenia-Bausparer geschädigt werden. Der Tarif für das Kollektiv der Bausparer wurde laut Gutachten „ausgehöhlt“. Zahlreiche Verträge könnten daher mangels Liquidität erst verspätet zuteilungsfähig werden.

Verschleierungstaktik. Die Badenia bezeichnet das Szenario eines badischen Bausparbens als „mathematischen Quatsch“ und blockt „die immergleichen Anwürfe“ in allen Fällen gleichlautend ab: „Wir waren lediglich Kreditgeber, aber nicht Verkäufer.“ Als Verkäufer bediente sich die Bausparkasse des Dortmunder Finanzvertriebs Heinen & Biege.

Diese Firma meldete im August 2000 Insolvenz an, gegen die Verantwortlichen des Strukturvertriebs ermittelt die Staatsanwaltschaft Dortmund.

Zwischen Heinen & Biege und der Badenia gab es aber einen Verbindungsmann: Elmar Agostini. Der inzwischen genauso wie Badenia-Chef Karlheinz Henge geschasste Finanzvorstand der Badenia diktierte dem Vertriebler Uwe Heinen, so damalige Dokumente, exakte Vorgaben für die dubiosen Immobiliengeschäfte. Dabei bewies Agostini eine geradezu prophetische Weitsicht. So fürchtete sich der Badenia-Manager „vor uns nicht wohlwollenden Rechtsanwälten, die nur darauf warten, dass das Finanzierungsmodell eingestellt werden müsste“.

FRITZ SCHWAB

(Quelle: FOCUS 37/2002, Seite 192)